

23.7.62

Lieber Doktor Benseler!

Ich habe Ihren ausführlichen Brief mit grossem Vergnügen und vieler Freude gelesen, dabei immer bewundernd, was für ein guter Briefschreiber Sie sind. Ich erhielt z.B. ein sehr deutliches Bild darüber, wie Ihr Söhnchen einige Blätter meiner Aesthetik "bearbeitet" hat. Um aber auf wichtigeres zu kommen, war mir Ihr Bericht über die Unterredung mit Horckheimer ausserordentlich interessant. Er ist wirklich der würdige Repräsentant der heutigen Restaurationsideologie. Hoffentlich gibt es eine wachsende Anzahl junger Leute, die das Hohle und Überlebte an seinem Verhalten klar zu sehen beginnen. Auch in der Frage Bloch bin ich mit Ihnen einverstanden: die Geschichte wird schon über die Einschätzung von Literatur und Kunst der Krisenzeit entscheiden, ja ich glaube sogar, dass die Entscheidung bereits gefallen ist, nur gibt es wenige, die sich erkennen oder anzuerkennen wagen.

Auch Ihre Berichte über Ihre Lektüre der Aesthetik sind sehr erfreulich. In der Pawlow-Frage existieren womöglich noch grössere Vorurteile, als in der Marx-Frage. Zum grossen Teil sind diese Vorurteile selbstverschuldet: durch eine völlig unsinnige Pawlow-Orthodoxie, die von allen Gelehrten nicht nur eine Anerkennung seiner Resultate als endgültige Wahrheiten fordert, sondern auch eine universelle Anwendbarkeit, z.B. in der Medizin. /Ich kenne intelligente Aerzte, die deshalb in Wut geraten, wenn der Name Pawlow nur erwähnt wird./ Dabei ist seine Methode, wenn man sie als Methode auffasst, für die Psychologie geradezu ein Wendepunkt. Dass er selbst viele von ihm selbst aufgeworfene Fragen nicht verstanden hat, tut nichts zur Sache; z.B. dass er am Zusammenhang zwischen Signalsystem 2 und Arbeit achtlos vorbeigegangen ist. Trotz alledem ist diese Methode die bisher einzige, in der die doppelte materielle Gebundenheit der Psychologie zur Methode der Forschung; nämlich die unlösbare Gebundenheit einerseits an physiologische Tatsachen, andererseits an gesellschaftliche Konstellation. Denken Sie nur an ein Problem, das Freud relativ am besten bearbeitet hat, das Problem von Erinnerung und Vergessen. Natürlich sind viele Fälle des Vergessens infolge von Hemmungen bei Freud richtig beschrieben. Aber es handelt sich in der ganzen Freudschen Behandlung um einen winzigen Abschnitt des ganzen Phänomens. Dieses kann nur durch den Mechanismus der Einübung von bedingten Reflexen und ihrem Versagen infolge Nichtgebrauchs als wirkliches Moment des psychologischen Alltags begriffen werden usw. usw. Ich bin also fest überzeugt, dass der wirkliche Ausbau der Freudschen Methode eine Revolution in der Psychologie als Wissenschaft hervorrufen wird. Meine Bemühungen in Bezug auf das Signalsystem 1 sind nur ein kleiner Teil dieser Umwandlung, freilich einer, der auch für die Gesellschaftswissenschaften nicht ohne Bedeutung sein wird.

Nun zu den praktischen Fragen. Mein kleines Vorwort zu "Theorie des Romans" haben Sie sicher erhalten. Ich habe diese Arbeit gemacht, in der Voraussetzung, die ich Ihren früheren Briefen entnahm, dass Sie eine Neuausgabe dieses Werks vorhaben. Wie steht

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

H. Pawlow

die Sache jetzt? An eine baldige Herausgabe der gesammelten Jugendwerke kann meines Erachtens nichts gedacht werden. Sie unterschätzen die Schwierigkeiten. Erstens müsste eine genaue Auswahl getroffen werden, die gar nicht so leicht ist. Zweitens müssten sehr viele Sachen aus dem Ungarischen ins Deutsche übersetzt werden. Drittens müsste ich - in der Art des jetzt geschriebenen Vorworts - eine genaue Revision meiner ganzen Jugendentwicklung bis ungefähr 1930 machen. Das habe ich vor in der geplanten Selbstbiographie. Diese kommt aber erst in Betracht, wenn Ethik und Aesthetik vollendet sind. Dazu kommt noch eine Frage: ich konnte ohne weiteres zur "Theorie des Romans" unbefangene Stellung nehmen. Bei "Geschichte und Klassenbewusstsein" wäre eine solche historische Würdigung im gegenwärtigen Moment wenig vorteilhaft. Ich glaube, dass ich noch einige Zeit in Bezug auf dieses Buch vor der Öffentlichkeit auf dem Standpunkt einer globalen Ablehnung beharren muss.

Die Korrekturen habe ich noch immer nicht erhalten, und ich fürchte deshalb, dass ich Sie vor dem Urlaub nicht mehr werde ganz erledigen können. In den letzten Tagen war Pinkus hier und erzählte mir, der Preis von "Zerstörung der Vernunft" wäre 50.-- Mark. Ist das richtig? und wenn ja, ist dieser Preis nicht zu hoch? Was noch die Aesthetik betrifft, so möchte ich am Schluss des Vorworts einigen Menschen meinen Dank für Ihre Mitarbeit aussprechen. Dazu müsste ich genau wissen, ob ~~nehm~~ neben Dr. Lenk nicht noch jemand aus dem Verlag daran beteiligt wird. ~~Zetwa~~ am Register/. Beiläufig bemerkt: ich glaube, dass die ~~Einzig~~ Dedikation dieses Werks und das Marxsche Gesamtmotto in Ihrem Besitze sind. Wenn nicht, so schreiben Sie mir, noch bevor es zum Umbruch kommt.

Was den Band über deutsche Literatur betrifft, so gibt es hier zwei Fragen. Erstens müsste überprüft werden, ob der Aufsatz "Unser Goethe" aufgenommen werden soll. Ich bin eher für Nichtveröffentlichung. Zweitens die Frage des Vorworts oder der Vorworte. Ich neige dazu, dass wir die alte Dreiteilung /Goethe und seine Zeit; Deutscher Realismus des 19. Jahrhunderts; Thomas Mann/ aufrechterhalten. In diesem Fall könnte man die drei alten Vorworte, natürlich etwas überarbeitet, vor jedem Teil abdrucken. Wenn nicht, so müsste man aus den Vorworten ein Gesamtvorwort neukonstruieren. Ich bin für die erste Lösung. Bitte, teilen Sie mir Ihre Meinung mit.

Ich erhielt die Nachricht, dass der Bayerische Rundfunk am 13. August eine Sendung von 15 Minuten aus meinem Buch "Essays über Realismus" machen will. Vielleicht interessiert Sie diese Tatsache.

Mit herzlichen Grüßen von Gertrud und mir an Sie und Ihre ganze Familie

Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.